

Konzept Christliches Gymnasium Rudolf Stempel Riesa

(Stand September 2016)

1. Einführung

Das Christliche Gymnasium Rudolf Stempel startete im Schuljahr 2011/12 mit der Klassenstufe 5 den Schulbetrieb in Form einer Ganztagschule. Unser Gymnasium ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Der sächsische Lehrplan ist verbindlich und die Schüler können staatlich anerkannte Abschlüsse ablegen. Das vorliegende Konzept unterliegt ständigen Weiterentwicklungen durch alle Beteiligten. Durch dieses Konzept erhalten Sie einen Einblick in wesentliche Grundlagen unseres Schulalltags.

2. Unsere Philosophie

„Die Schule sollte es sich immer zum Ziele setzen, den jungen Menschen als harmonische Persönlichkeit und nicht als Spezialisten zu entlassen.“

(Albert Einstein)

Unter diesem Leitziel steht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an unserer Schule im Zentrum, ohne jedoch die Entwicklung des Kindes als soziales Wesen außer Acht zu lassen. Zur Förderung dieser ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und externen Partnern wesentlich.

3. Ziele

- Wir möchten jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Individualität erkennen, fördern und fordern.
- Die Freude am Lernen zu erhalten, ist ein wesentliches Ziel unserer pädagogischen Arbeit.
- Die Motivation soll gestärkt werden.
- Ein positive Feedbackkultur soll entwickelt werden.
- Selbständige Lern- und Arbeitstechniken sollen als universaler Wissenszugang erlernt werden.
- Neben der Entwicklung kognitiver Fähigkeiten ist die Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen wesentlich.
- Das Lernen an unserer Schule weist einen lebensweltbezogenen Charakter auf. Auf diese Weise entwickeln die Schüler individuelle Zukunftsperspektiven.

4. *Der christliche Grundgedanke der Schule*

„Jesus hat durch sein Auftreten (...) vorgemacht, dass die Würde eines Menschen, der Grund dafür, dass er Anerkennung, Wertschätzung und Liebe verdient, nicht in dem besteht, was er hat und was er kann und wie er aussieht, sondern darin, dass er als Geschöpf Gottes und sein Ebenbild da ist.

Du darfst sein, der du bist.“ (Wilhelm Gräb)

Diesem christlichen Grundsatz der Anerkennung und Akzeptanz der menschlichen Würde unabhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft entsprechen wir in unserem christlichen Grundgedanken der Schule.

Die Schüler erfahren und erleben in ihrem Schulalltag christliche Werte wie Ehrlichkeit, Barmherzigkeit, Vertrauen und Verantwortung. Diese christlichen Werte, wie wir sie verstehen und leben, sind den humanistischen Grundprinzipien gleichzusetzen. Sie sind die Grundlage für ein gelingendes Miteinander aller an Schule Beteiligten. Soziales Engagement sowie die Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft sind für unsere Schule zentrale Elemente, zu denen wir die Schüler sukzessive anhalten.

Alle Schüler unserer Schule besuchen unabhängig von ihrer konfessionellen Zugehörigkeit den evangelischen Religionsunterricht. Das gemeinsame Erfahren der theologischen, historischen und ethischen Grundlagen unserer christlich-abendländischen Kultur sowie die Begegnung mit anderen Religionen und Weltanschauungen sind Grundlage unseres christlichen Leitbildes.

Zur gelebten christlichen Schulgemeinschaft gehört auch die Zusammenarbeit mit den hiesigen Riesaer Kirchgemeinden, wobei wir als Christliches Gymnasium sowohl zur evangelischen als auch zur katholischen Kirche engen Kontakt pflegen. Beide Gemeinden unterstützen uns bei der Umsetzung unseres christlichen Konzeptes. Zu diesem gehört der Wochenimpuls am Montagmorgen, bei dem die gesamte Schule zusammenkommt und sich von einem Themenimpuls anstoßen lässt. Ebenso sind es die Schulgottesdienste zu Schuljahresbeginn und vor den Weihnachtsferien, sowie das Erntedankfrühstück im Herbst und der Kreuzweg vor dem Osterfest, die unser Schulleben bereichern. Zudem gestalten unsere Schüler in jedem Jahr den Martinsumzug sowie den „Offenen Adventskalender“ der Stadt Riesa mit.

5. Lernen am Christlichen Gymnasium Rudolf Stempel Riesa

5.1. Rahmen und Grundsätze

Den inhaltlichen Rahmen für das Lernen an unsere Schule bilden die sächsischen Lehrpläne für das Gymnasium und die damit einhergehenden Stundentafeln. Die Schule profiliert sich im christlich-ethischen und sprachlichen Bereich. Um eine umfassende Allgemeinbildung zu ermöglichen, wird im Profilunterricht ab Klassenstufe 8 desweiteren der naturwissenschaftliche Bereich aufgebaut.

Unsere Schule ist eine offene Ganztagschule, die den Schülern täglich von 7.15 – 16.00 Uhr offen steht. Die erste Phase des Schultages von 7.15-8.00 Uhr wird für Förderangebote, ab dem 10. Schuljahr aber auch für erste Unterrichtseinheiten genutzt. Gleichwohl können die Schüler in dieser Zeit auch die Bibliothek nutzen oder Gesellschaftsspiele spielen.

Die Rhythmisierung des Schultages ist der physischen Leistungskurve des Kindes gepasst. Morgens beginnt der Schultag i.d.R. um 8.15 Uhr mit einer Doppelstunde. Die Dauer der Unterrichtsblöcke beträgt 90 Minuten, um eine intensive Themen-auseinandersetzung gewährleisten zu können. Nach dem ersten Unterrichtsblock folgt eine 10-minütige Pause und im Anschluss daran eine 45min-Einheit sowie die 20-minütige Frühstückspause. Es schließt sich ein zweiter Unterrichtsblock mit 90 min an. Danach folgt das 50-minütige Mittagsband, in dem die Schüler Zeit haben, das frisch zubereitete Essen einzunehmen, aber auch um Arbeitsgemeinschaften zu besuchen, auf dem Schulhof zu spielen, Gesellschaftsspiele zu nutzen oder die Freizeitbibliothek der Schule in Anspruch zu nehmen. Auf diese Weise kann jedes Kind individuell neue Kraft für den

weiteren Unterrichtsverlauf schöpfen. Nach der Mittagsfreizeit schließt sich ein weiterer Unterrichtsblock à 90 Minuten an, der 14.55 Uhr beendet ist. Im Anschluss an den Unterricht haben die Schüler die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften bis 16:00 Uhr zu besuchen.

5.2. Individuelle Lernformen – Begleitung jedes Kindes durch Tutorenschaften

Das Lernbüro und das Tutorengespräch

"Immer versucht. Immer gescheitert. Einerlei. Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern." (Samuel L. Beckett) Dieses Zitat des Literatur-Nobelpreisträgers klingt negativ und ist doch eine der wertvollsten Erfahrungen, die unsere Schüler auf dem Weg zur Selbstständigkeit machen. In diesem Selbstständigwerden unterstützt sie das Lernbüro.

Das Lernbüro ist eine Institution, in der die Schüler lernen, sukzessive mehr Verantwortung für ihre Arbeitshaltung, ihre Arbeitszeit und ihre Arbeitserfolge zu übernehmen. Es wird in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch umgesetzt, wobei es in den Klassenstufen 5 und 6 im Umfang von einer Wochenstunde Klassenintern stattfindet. Die Klassenstufen 7/8 sowie 9/10 arbeiten in den Fächern Deutsch und Englisch Jahrgangsübergreifend. Das Lernbüro Merthematik findet hingegen immer Klassenintern statt.

In jedem Lernbüro erhalten die Schüler zu Schuljahresbeginn einen Lernwegeplan. Jeder Lernweg besteht aus verschiedenen Themenbereichen (Bausteine). Alle Bausteine müssen bis zum Schuljahresende bearbeitet werden. Mit welchem Weg das Kind im jeweiligen Fach beginnt, bleibt ihm überlassen. Damit wird dem Sammeln ganz eigener Lernerfahrungen Raum eröffnet.

Für jeden Baustein stehen die Materialien jederzeit zugänglich im Lernbüro und können bearbeitet werden. Nach einer kurzen Einführung zum Thema folgen Erklärungen und Merksätze sowie Übungsaufgaben, die durch Selbstkontrolle oder durch Lehrerfeedback kontrolliert werden. Alle Aufgaben sind mit ungefähren Zeitangaben versehen und verfolgen ein Lernen mit Kopf, Hand und Herz. Am Ende jedes Bausteins steht ein Abschluss, der zensiert wird. Zuvor erhält der Schüler ein Feedback vom Fachlehrer, der die gesamte Lernphase betreut. Nach dem Abschluss eines Weges erhält jeder Schüler eine individuelle, verbale Leistungsrückmeldung, die sowohl ergebnis- als auch prozessorientiert ist und ggf. Ziffernnoten enthält.

Am Ende jeder Lernbürozeit schreibt jeder Schüler in sein Logbuch eine kurze Reflexion über diese Lerneinheit: Er trägt ein, welches Fach und Thema er bearbeitet hat. Zusätzlich reflektiert er seinen Erkenntnisgewinn sowie eventuelle Lücken. Diese Reflexionsarbeit wird zu Beginn vom Fachlehrer betreut und zunehmend dem Schüler übergeben.

In den regelmäßigen Tutorengesprächen wird vor allem über die Arbeit im Lernbüro gesprochen. Jedes Kind erhält zu Schuljahresbeginn einen Tutor, der meist einer der beiden Klassenlehrer ist. Zu zweit haben sie jede Woche eine festgelegte Zeit, zu der sie sich zusammensetzen und in Ruhe Erfolge und Probleme besprechen. Dies kann auch die einzelnen Fachbereiche betreffen.

Individuelle Ziele sowie die weitere Arbeit im Lernbüro werden so geplant und nach geeigneter Zeit hinterfragt und optimiert.

Die bilinguale Projektarbeit

Für die Fächer Geschichte, Geographie und Religion wird phasenweise bilingualer Unterricht angeboten (Deutsch/Englisch). Die bilinguale Arbeit wird auf verschiedenen Niveaustufen angeboten. Den Schülern wird es auf diese Weise ermöglicht, die englische Sprache anzuwenden, Fachwortschatz zu erwerben und so den Herausforderungen des Alltags und des Studiums gerecht werden zu können.

Unterrichtsfach ‚Verantwortung‘ und Projekt ‚Herausforderung‘

Zusätzlich wird das Projektunterrichtsfach ‚Verantwortung‘ an unserer Schule unterrichtet. Die Schüler lernen darin in der Klassenstufe 6 verschiedene Lernmethoden. In der Klassenstufe 7 und 8 übernehmen sie außerhalb der Schule Verantwortung für andere. Einmal wöchentlich unterstützen sie für eine Stunde beispielsweise ein Grundschulkind bei dessen Hausaufgaben, gestalten den Nachmittag im Seniorenheim oder werden Lesepaten in der Kita. Sie übernehmen Aufgaben in Kindertagesstätten oder helfen Senioren beim Umgang mit der Technik. Die Schüler reflektieren diese regelmäßigen Zeiten.

Auf diese Weise erhalten sie eine Art von Anerkennung ihrer Persönlichkeit, die grundlegend für eine gesunde Entwicklung ihres Charakters ist. Gleichzeitig lernen sie, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen und handeln nach christlichen Maßstäben.

In der Klassenstufe 9 werden die Schüler im Fach Verantwortung auf ihr Praktikum vorbereitet. Es wird begleitet und evaluiert. Zudem wird ihre ‚Herausforderung‘ vorbereitet, die sie zu Beginn der Klassenstufe 10 absolvieren. Jeder Schüler sucht sich eine Aktion, die ihn persönlich fordert. Die Bedingungen, dass er mit 70€ mindestens 30km vom Heimatort entfernt überleben muss, sind gesetzt. Bislang wurden beispielsweise herausfordernde und weite Fahrradtouren, Paddelreisen oder Wanderungen durchgeführt.

Unterrichtsfach ‚Klassenrat‘

Der Klassenrat leistet einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Schulklimas sowie zur Demokratieerziehung. Einmal pro Woche, zumeist am Freitag, tagt der Klassenrat jeder Klasse. Die Klassensprecher oder von ihnen festgelegte Schüler leiten diese Stunde und tragen vor, welche positiven und negativen Ereignisse und Informationen im Laufe der Woche an sie herangetragen wurden. Darüber wird im Folgenden diskutiert und es werden Beschlüsse gefasst. Die Klassensprecher geben Informationen aus dem Schülerrat weiter und sammeln ggf. neue Anfragen und Themenvorschläge. Besondere Leistungen der Schüler, sowohl im fachlichen Bereich als auch im sozialen Bereich z.B. die Unterstützung von Mitschülern, werden in diesem Rahmen besonders gewürdigt. Die Arbeit des Gremiums wird protokolliert. Der

Klassenlehrer ist in diesem Gremium lediglich Gast und hat keine Leitungsfunktion.

5.3. Bewertung

Die Bewertung von Schülerleistungen spielt im Lernprozess eine wichtige Rolle. Pädagogen nutzen eine breite Form von Bewertungsformen, um damit dem Schüler eine klare Orientierung in seinem Lernprozess zu ermöglichen. Jede Bewertung erfolgt vor dem Hintergrund klarer Bewertungskriterien, die dem Schüler bekannt sind.

Neben der klassischen Benotung von Fachleistungen ergänzen individuelle, verbale Rückmeldungen die Leistungsbewertung. Diese loben das Kind und geben ihm Hinweise für das weitere Lernen. Eine ausgewogene Balance zwischen Lob und Tadel ist dabei zentral.

Zeugnisgespräche

Zwischen Tutor, Eltern und dem Schüler finden mindestens zweimal im Jahr Lernstandsgespräche statt. In diesen Gesprächen wird der individuelle Lernstand ermittelt und die nächsten Ziele geplant. Dabei werden detaillierte Absprachen getätigt und von allen Beteiligten unterzeichnet. Im darauffolgenden Gespräch wird die Erreichung dieser Ziele evaluiert. Die enge Zusammenarbeit des Schülers, der Eltern mit dem Lehrerteam ist das Basiselement unserer Arbeit und soll über die Lernstandsgespräche das Lernen der Kinder optimal fördern.

Individuelle Maßnahmen bei Lern- und Leistungsstörungen

Die Schule beteiligt sich in den Klassen 6 und 8 an allen Kompetenztests (D/Eng/Ma). Die Ergebnisse werden mit dem Kind besprochen und an die Eltern rückgemeldet. Somit werden neben den Klassenarbeiten und schulischen Leistungserbringungen auch zentrale Leistungsüberprüfungen genutzt und transparent der Kompetenzstand rückgemeldet. Unterstützt wird dies durch regelmäßige Tutorengespräche und zweimal jährlich Zeugnisgespräche, bei denen Ziele gesteckt und reflektiert werden.

Lern- und Leistungsstörungen von Schülern werden so analysiert und Möglichkeiten zu deren Bewältigung aufgezeigt.

Schüler mit Lern- und Leistungsstörungen erhalten von den Pädagogen präventive und lerntherapeutische Fördermaßnahmen (z. B. Konzentrations-training, Lese-Rechtschreib-Training, Begabtenförderung). Dazu sind medizinische Gutachten notwendig, die die Eltern initiieren und der Schule vorlegen müssen. Geeignete Feststellungsverfahren werden seitens der Schule in folgedessen ausgelöst.

6. Berufs- und Studienorientierung

Bei der individuellen Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler nimmt der Bereich der Berufs- und Studienorientierung ein wesentliches Element ein. In diesem Bereich wollen wir die Schüler in die Lage versetzen, klare Zukunftsvorstellungen zu entwickeln und erste Schritte zu deren Verwirklichung zu gehen.

In der Klasse 8 finden erste Berufsberatungsgespräche statt. Einschätzungstests werden absolviert. In der Klasse 9 sammeln die Schüler erste Berufserfahrungen durch ein 14-tägiges Schülerpraktikum. Zudem werden für die Jugendlichen der Klassen 9 und 10 viermal im Jahr Berufsnachmittage angeboten, auf denen Eltern und Unternehmen Berufe vorstellen, die bei den Schülern auf Interesse gestoßen sind. Weitere Angebote werden durch die Kooperation mit der Arbeitsagentur gestellt (Besuch des BIZ, Karriereberatungen ab Kl. 10) sowie Besuche der Studieninformationsstellen mit Schülern der Sekundarstufe II durchgeführt.

7. Gesundheitsförderung und Suchtprävention

Die Erziehung zur Gesundheitsförderung und zur Suchtprävention wird mittels folgender Schwerpunkte umgesetzt:

- a) Aufklärung im Bereich des verantwortlichen Umgangs mit Liebe und Sexualität
 - in Klassenstufe 6 mit externen Partnern als Projekt des Biologieunterrichts
 - und in Klassenstufe 9 als Fächerverbindende Unterrichtswoche mit dem Thema „Ideal und Wirklichkeit“ im Fächerverbund von Biologie und Religion
- b) Suchtpräventive Arbeit in Klassenstufe 7 mit externen Partnern der Suchtberatungsstelle sowie der Polizei
- c) Elternarbeit zur Suchtprävention (Beratung zur Suchtprävention durch Experten der Polizei im Elternabend) in Klassenstufe 8
- d) Gesundheitsförderung durch aktive Pausengestaltung (Spiel- und Bewegungsangebote auf dem Pausenhof sowie dem angrenzenden Sportplatz) sowie Sportangebote im Ganztagsbereich
- e) Förderung der gesunden Ernährung durch ein ausgewogenes Angebot an Mittagessen (frisch und aus qualitativ hochwertigen Produkten zubereitet)
- f) Angebote zur gesunden Ernährung durch das gemeinsame Anbauen und Verarbeiten von Pflanzen und Kräutern (v.a. im Rahmen des Biologieunterrichts)

8. Erziehung zu Zivilcourage und Gemeinsinn

Die Erziehung zu Zivilcourage und Gemeinsinn wird mittels folgender Schwerpunkte umgesetzt:

- a) Erziehung in christlichen Werten z.B. durch gemeinsame Wochenimpulse als gesamte Schule, durch gemeinsame Gottesdienste, kirchliche Feste und verpflichtenden Religionsunterricht
- b) Erziehung in gesellschaftlich verankerten Rechts- und Norm-vorstellungen z.B. durch die Einhaltung der Hausordnung und die Ahndung der Nichteinhaltung von Regeln mit rote Punkten und Silentium,
- c) Demokratieerziehung durch
 - Klassenrat mit gemeinsamer Problembesprechung und -lösung,
 - Schülerrat mit gemeinsamer Perspektiventwicklung und -umsetzung
 - und Schülerbeteiligungstage mit gemeinsamer Besprechung des Schulalltages und Optimierung

9. Ganztagsangebote (GTA)

Die Schüler haben die Auswahl zwischen einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften im Mittagsbereich sowie in der pädagogischen Betreuungszeit von 15:00-16:00 Uhr. Diese bewegen sich sowohl im Förderbereich als auch darüber hinaus:

Zweimal wöchentlich bietet unsere Schule Fördermöglichkeiten in den Bereichen Deutsch, Mathe, Latein und Englisch an. Hier erhalten sowohl Schüler mit Schwierigkeiten als auch Kinder, die neue Herausforderungen in den jeweiligen Fachbereichen suchen, Förderung.

Im kreativen Bereich können die Schüler u.a. die Kabarett-Gruppe oder die Musical-AG besuchen. Zudem können sie sich sportlich im Rahmen der Volleyball-AG oder der Selbstverteidigungs-Gruppe betätigen.

10. Die Lernumgebung

Zu einer vielfältigen Unterrichtsgestaltung gehört eine anregende Lernumgebung. Daher wird an unserer Schule eine gute Medieneinrichtung und eine moderne Ausstattung gewährleistet. Zudem werden in allen Unterrichtsfächern Möglichkeiten außerschulischer Lernorte in Anspruch genommen (Unternehmen der Region, Landesverwaltungen, Museen, Kirchen, Theaterbesuche usw.).

11. Auf das ‚wie‘ kommt es an – die Beziehungskultur an unserer Schule

An unserer Schule wird eine Lernkultur der individuellen Potenzialentfaltung verfolgt. Diese ist untrennbar mit einer harmonischen Beziehungsentwicklung mit der Schulgemeinschaft verbunden. Die Schwerpunkte von Achtsamkeit, Wertschätzung, Anerkennung, Ermutigung, aber auch der Mut, über Bekanntes und Vertrautes hinauszugehen, Wahrheiten auszusprechen, Herausforderungen anzunehmen oder anzubieten, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und die Bereitschaft zu (gemeinsamer) Anstrengung sind im Schulalltag wesentlich. Diese Beziehungskultur wird von allen Schülern und auch von allen Lehrern geachtet und gelebt. Sie bietet die Basis für unsere pädagogische Arbeit. Unsere Lehrer und Schüler sind motiviert, haben Freude an der Schule, nehmen aufeinander Rücksicht, respektieren Abmachungen und sind gewillt, Probleme wahrzunehmen und nach Lösungen zu suchen.

Unsere Schule praktiziert den Dialog mit den Eltern. Wir begegnen den Eltern als Partner und teilen mit ihnen die Erziehungsarbeit. Daher ist die ständige Zusammenarbeit mit den Eltern für unsere Schule eine wichtige Basis. Dies geschieht nicht nur in den Elternversammlungen, sondern auch in den regelmäßigen Elterngesprächen und über die schriftliche Zusammenarbeit im Logbuch des Kindes. Hier stehen Eltern, Lehrer und Schüler in wöchentlichem Austausch über das Arbeiten und die Lernerfolge des Kindes.

Zu dieser Beziehungsgestaltung gehören gemeinsame Veranstaltungen von Schülern, Eltern, Lehrern und Kooperationspartnern sowie feste Rituale wie der Schuljahresanfangsgottesdienst, der Morgenkreis am Montagmorgen und der

Klassenrat am Freitagnachmittag. Regeln und Normen werden gemeinsam zwischen Lehrern und Schülern erarbeitet.

Die Schüler nehmen aktiv am Schulleben teil, indem sie das Schulhaus dekorieren dürfen, schulische Veranstaltungen mitgestalten und an methodischen und thematischen Elementen des Unterrichts beteiligt werden.

12. Kooperationen mit externen Partnern

Unsere Schule arbeitet mit der benachbarten Grundschule in Bezug auf das Projektunterrichtsfach Verantwortung zusammen, da einige Gymnasiasten dort ihre Verantwortung übernehmen.

Weitere Kooperationen bestehen mit der Trinitatisgrundschule, den Lehrerfort- und Weiterbildungsinstituten, Betrieben, der BA Riesa und öffentlichen Einrichtungen wie der Stadt Riesa.

Zudem gehören wir seit dem Schuljahr 2012/2013 der Initiative „Schule im Aufbruch“ an, welche am 23.08.2012 auf der Bundespressekonferenz mit zahlreichen namhaften Persönlichkeiten aus den Bereichen der Wissenschaft, Forschung, Bildung, Unternehmen, Politik und Kirchen an die Öffentlichkeit gegangen ist und unseren Aufbau begleitet. Diese Initiative fordert die Berücksichtigung der heutigen Lebensverhältnisse in Deutschland und eine daran ausgerichtete Bildung der Kinder mit Zukunftsperspektive.

Eine Intensivierung der Kooperationen wird stetig betrieben.

13. Arbeit im Pädagogenteam

Die Kolleginnen und Kollegen der Schule sind Experten zur Gestaltung und Führung optimaler Lernprozesse. Dazu arbeiten sie eng zusammen – so gibt es regelmäßige Teamsitzungen, Fachschaftssitzungen und regelmäßige Lehrerkonferenzen sowie schulinterne und -externe Weiterbildungen.

Die Klassenleitungen werden meist von Teams aus einem Lehrer und einer Lehrerin übernommen.

14. Kooperation mit dem Trägerverein

Mit dem Trägerverein finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen die Rahmenbedingungen des Gymnasiums erörtert werden. Entwicklungen in den Bereichen der Räumlichkeiten sowie der Ausstattungen werden besprochen. Darüber hinaus werden gemeinsam Öffentlichkeitsveranstaltungen geplant und umgesetzt. Tägliche Absprachen zwischen Trägerverein und Schulleitung sorgen für die nötige Transparenz und eine gute Gruppendynamik. Die gute Atmosphäre der Zusammenarbeit wird durch jährlich stattfindende Supervisionen gefördert.

15. Evaluation und Qualitätssicherung

Wir geben uns und der Öffentlichkeit regelmäßig Rechenschaft. Aus diesem Grund evaluieren Schüler, Eltern, Lehrer und Verein in jedem Jahr mittels Fragebögen den pädagogischen Alltag. Die Rückmeldungen werden in darauffolgenden Konferenzen der Lehrer und Eltern vorgetragen, diskutiert und weitere Beschlüsse für die Schulentwicklung daraus gezogen. Auf diese Weise wird eine ständige Verbesserung der organisatorischen und pädagogischen Prozesse an unserer Schule angestrebt und ermöglicht.